

nur wenig zu Hülfe. Auch zur Erndte der, im Ueberfluß vorhandenen, Früchte ist der Türke zu faul, und ein großes Kapital geht dem Lande durch nicht eingesammelte Früchte verloren, welche in den Wäldern liegen bleiben und verfaulen. In den Wäldern bei Belgrad, auf der europäischen Seite des Bosphorus, gehen Tausende von Centnern der trefflichsten Kastanien, Nüsse, Feigen u. s. w. zu Grunde, da sie nicht einmal zur Mast für das Vieh gesammelt werden.

Allerdings wird in der Türkei auch für die Viehzucht nichts gethan, denn außer den großen Hammelheerden in den einzelnen Meiereien und denen, welche aus der Moldau und Wallachei nach Constantinopel getrieben werden und in den großen Steppen hinlängliche Nahrung finden, bedarf der genügsame Türke, dem das Schweinefleisch durch den Koran verboten ist, zu seiner Nahrung kein Vieh und für andere Leute wird er sich niemals plagen.

Bei der großen Entvölkerung des Landes ist es auch nicht möglich, den Boden genügend zu kultiviren und seine Ertragsfähigkeit auszubeuten; es ist aber zu bedauern, daß deutsche Landleute nicht lieber nach der Türkei, statt nach Amerika auswandern. In der Türkei können sie für einen geringen Betrag ein bedeutendes Grundeigenthum erwerben und dürfen, bei ihrer Arbeitsamkeit, einer gewissen Existenz sicher sein, während sie in Amerika dem Elende entgegen gehen.

Die günstige Lage Constantinopels würde diese Stadt noch einmal zur Weltherrscherin erheben, wenn sie in die Hände einer intelligenten Nation fiel; aber trotz der,